

## **Erfahrungsbericht Auslandsemester an der University of New Orleans im Fall 2019**

Ich habe das Herbstsemester 2019 an der University of New Orleans im Rahmen der Partnerschaft zwischen der LFU und UNO verbracht. Um das Fazit vorwegzunehmen: ich hatte eine sehr gute Zeit und würde das Programm jederzeit weiterempfehlen. Es sollte aber auch jedem bewusst sein, dass speziell in der Vorbereitung einige bürokratische und finanzielle Hürden zu nehmen sind.

Nach der Zusage von dem Center New Orleans und der UNO startete der Papierkrieg aus Formularen und Anträgen, welcher hauptsächlich die Einreise und den Aufenthalt in den USA betrifft. Hierbei wird man von den Mitarbeitern des Center New Orleans in Innsbruck allerdings an die Hand genommen und kann sich stets mit Rückfragen melden. Im Vorfeld muss man auch einige Entscheidungen treffen bezüglich der gewünschten Wohnsituation und Kurswahl. Ich habe mich für eine 2er-WG am Privateer Place entschieden und bin auch im Nachhinein noch sehr zufrieden damit. Ob man lieber mit Amerikanern oder Innsbrucker Studenten zusammenwohnt, ist meiner Meinung nach rein persönliche Präferenz. Ich habe positive und negative Erfahrungen in beiden Konstellationen beobachtet. Der einzige Vorteil an einem Innsbrucker Mitbewohner ist, dass man sich im Vorfeld bereits ein passendes „Match“ aussuchen kann. Grundsätzlich hat der Privateer Place sicher viele Schattenseiten, von zu teurer Miete, über Kakerlaken, bis zu absolut unfähigen Mitarbeitern. Es ist aber trotzdem die einfachste und, ich denke, beste Wohnoption, zumindest für ein Semester. Man hat deutlich mehr Freiheiten als in den Dorms und findet auch schnell Anschluss. Außerdem ist ein Pool in der Akklimatisierungsphase an das Wetter in den Südstaaten von nicht zu unterschätzendem Wert.

Mit der Kurswahl sollte man sich früh genug beschäftigen, da die Plätze nach dem first-come-first-serve Prinzip vergeben werden. Ich denke, es ist clever zu versuchen sich seine Kurse auf möglichst wenige Tage zu legen. Dadurch hat man viel Freizeit und es erleichtert Kurzreisen. Allerdings habe ich auf den harten Weg gelernt, dass es auch keine gute Idee ist, wenn die Kurse zu früh im Morgen beginnen. Der Unterschied im akademischen Niveau zwischen UNO und LFU ist glaube ich abhängig von der Studienrichtung. Meine Kurse in Biologie waren deutlich einfacher als vergleichbare Kurse an der LFU, weshalb ich dahingehend eine relativ entspannte Zeit hatte. Ich habe aber von anderen Innsbrucker Studenten mitbekommen, die deutlich mehr Aufwand für ihre Kurse erbringen mussten.

Zur Stadt kann man sagen, dass sie nicht umsonst „The Big Easy“ genannt wird. Die Menschen sind sehr offen und lebensfroh. Um ein Semester in New Orleans abschließend zusammenzufassen: die Sorgen sind hier klein; doch die Cocktails sind riesig.

## **Auslandssemester New Orleans WS 2019**

Größer – Lauter – Verrückter. Amerika, das großartige Land der unbegrenzten Möglichkeiten.

### New Orleans

Eine Stadt voller Motivation. Wer Party liebt, liebt Bourbon und Frenchmen Street. Beide Straßen sind im French Quarter gelegen, dem kulturellen Zentrum der Stadt – und beide locken in den Abendstunden mit lokaler Jazz und Country Musik. Am Tage sollte man die zahlreichen Events wie den Red Dress Run oder den New Orleaner Krampus Umzug nicht verpassen, hier erschließt sich einem die Offenheit der lokalen Bevölkerung.

### Studieren an der UNO

Die Studiengebühren für mich als Master Studenten betragen knappe €5000,-.

### Mechatronik und die UNO

Als Masterstudent des Joint Degree Study Programs Mechatronik der LFU/UMIT erscheint die University of New Orleans aufgrund des fehlenden Studienprogramms für Mechatroniker im Speziellen vorerst wenig ansprechend.

### Computer Science an der UNO

Viele Kurse des überaus erfolgreichen und angesehenen CS Departments der UNO beinhalten jedoch Kursinhalte und Lernziele der Kurse des Joint Degree Study Programs Mechatronik, sodass eine passende Kursauswahl mit ein wenig Aufwand gefunden werden kann. Die Vorlesungen und Übungen sind didaktisch und fachlich ein Genuss. Tipp: „Machine Learning 2“ bietet Qualität auf höchstem Niveau und bereitet auf vielen verschiedenen Wegen auf die nahe Zukunft vor.

### Housing

Auch wenn die durchschnittliche Google Bewertung von 2.1 Sternen gemeinsam mit den damit einhergehenden Kommentaren abschrecken, Privateer Place is the way to go, vor allem für International Students! Das betreuende Privateer Place Team ist sehr bemüht die Studenten mit vielen verschiedenen Events zu unterhalten. Mit dem Einbruch der Dunkelheit ergibt sich für Bewohner des PPlace außerdem sehr oft auch die Möglichkeit den Abend genüsslich mit anderen Bewohnern in den Apartments oder am wenige Minuten entfernten See „ausklingen“ zulassen (B). Die Gesamtwohnkosten für das Wintersemester betragen knappe €2.800,- .

### Urlaub

Im Wintersemester ergeben sich für Studenten der UNO zwei kürzere Zeitspannen um dem Studienalltag zu entfliehen, das Wochenende um den Labor Day und das Wochenende um Thanksgiving. Die erste Möglichkeit nutzen wir um in einer Männerrunde zu viert einen mehrtägigen Roadtrip nach Texas zu starten und bereisten so die Städte San Antonio, Austin und das Space Center

in Houston. An einem regulären Wochenende später folgte eine viertägige Flug- und Busreise an die Westküste der USA – Kalifornien – San Jose, San Francisco und Los Angeles. Die beiden Urlaube zusammen ergaben eine Summe von knapp €1500,-. Mit der Beendigung des Semesters (ca. um den 10. Dezember) ergibt sich für Studenten des Austauschprogramms aufgrund des Visums für Austauschstudenten die Möglichkeit noch ein zusätzliches Monat in den USA zu verweilen. Ein dreiwöchiger Roadtrip in einem fast 10 Meter langen Camper durch Florida mit meiner Freundin rundete das Auslandssemester ab. Die Gesamtkosten hierfür betragen pro Person ca. €2200.

[Thomas.Moser@uibk.ac.at](mailto:Thomas.Moser@uibk.ac.at)

## University of New Orleans Fall Semester 2019

Wenn du den Entschluss gefasst hast mal was ganz anderes zu sehen, mal was Neues zu machen und zu erleben, dann ist die Frage nach dem Wohin nicht weit. Ich habe mich für New Orleans entschieden. NOLA ist bekannt für die gute kreolische und Cajun-Küche, NOLA ist multikulturell, hat ein sehr lebendiges Nachtleben, Jazz an jeder Ecke und vieles mehr. Dieser Ruf hat sich meiner Meinung nach genau bestätigt.

Aber mal langsam und alles von Beginn weg. Die Vorbereitungsphase lief mal abgesehen von kleinen Downs sehr einfach und gut, was natürlich auch dem Center Austria und Center New Orleans zu verdanken ist. Mit dem Auswählen der Kurse hatte ich keine Probleme und habe alle Zusagen sofort erhalten. Als größeres Problem stellte sich die Wohnungssuche heraus, da wir außerhalb des Campusses wohnen wollten aber trotzdem dicht an der Uni. Schlussendlich haben wir ein Apartment gefunden, das sowohl preislich als auch in Sachen Wohlfühlatmosphäre genau gepasst hat. Als Plattformen für die Wohnungssuche außerhalb des Unigeländes gibt es neben Airbnb mittlerweile auch andere Apps wie zum Beispiel „Craigslist“ und „Letgo“. Es lohnt sich definitiv diese Apps herunterzuladen, da neben Wohnungen auch allerlei anderes zum Verkauf steht und man auch selber verkaufen kann. Die Reise lief ohne Probleme und wir kamen pünktlich in New Orleans an. Erster Eindruck: Sehr schwül, sehr nette Leute. Ich habe mich von Anfang an sehr wohl gefühlt und wir wurden von Beginn an, bestmöglich von Gertraud betreut. Sie hat uns Fahrten zum Rouses und Walmart angeboten um Lebensmittel und sonstige Sachen zu besorgen, was sich als sehr große Hilfe darstellte. Ich habe mir dann gleich ein Fahrrad gekauft um meine künftigen Einkäufe erledigen zu können und um flexibler zu sein. Der Unistart verlief ausgesprochen angenehm. Es herrschte ein ausgezeichnetes Klima zwischen Professoren und Studenten. Das Lernsystem an sich finde ich gut, da man weniger Druck hat und doch sehr viel mitnimmt. Man hat mehr Hausübungen, Quizzes, Assignments als bei uns, wodurch sich der Druck zum Schluss enorm verringert. Bei den Finals muss man dann nicht unbedingt liefern, wenn man unter dem Semester gut performt hat.

Vor allem am Anfang waren wir sehr oft im so genannten French Quarter, dem Partyviertel von New Orleans. Livemusik ertönt aus jeder Bar, sowohl Jazz als auch traditionelle Cajun Musik, aber auch andere Stilrichtungen. Es ist schon ein bisschen verrückt und man muss es einfach gesehen und erlebt haben. Fasziniert hat mich auch die Diversität die Nola zu bieten hat und zwar in jeder Hinsicht. Die zahlreichen unterschiedlichen Teile prägen ein sehr außergewöhnliches Stadtbild. Im Central Business District (CBD) befinden sich die Hochhäuser der Stadt, das French Quarter ist bekannt als Ausgehviertel, der Garden District bietet zahlreiche wunderschöne Villen, Mid-City sticht durch nette Lokale und gepflegte Bauten hervor und Gentilly versprüht meiner Meinung nach typisches New Orleans Feeling. Auch die Menschen, die hier leben kommen von überall her. Mich hat vor allem die

Freundlichkeit auf den Straßen, im Supermarkt und sonst überall beeindruckt. Diese Gemütlichkeit hat sich auch im Arbeitsverhalten der Menschen gezeigt. Zum Beispiel liefen alle Arbeitsprozesse viel langsamer ab als bei uns. All das zusammengesetzt ergibt ein einzigartiges Erlebnis.

Die Universität selbst befindet sich direkt am Lake Pontchartrain im Norden der Stadt. Die Lage der Universität würde ich als ruhig beschreiben. Neben zahlreichen sportlichen Möglichkeiten im Fitnessstudio lassen sich auch wunderschöne Sonnenuntergänge am See beobachten. Um in die Stadt zu gelangen nimmt man am besten Bus oder Uber. Ich habe die Busverbindung bevorzugt, da es mit 1.25 Dollar pro Fahrt doch deutlich günstiger war. Mal abgesehen von diesen Möglichkeiten gibt es zahlreiche Events, die Freizeit zu verbringen. Wir waren zum Beispiel in Baton Rouge, um ein LSU Football Spiel anzusehen. Die Dimensionen, die so ein Spiel hat, werden immer in meiner Erinnerung bleiben. Ich würde sagen, typisch USA. Zudem kann man das Football Profiteam der Saints oder die Pelicans (Basketball) in New Orleans ansehen. Auch College Spiele der Uni, wie zum Beispiel Volleyball oder Basketball, sind eine willkommene Abwechslung zum Alltag.

Abschließend möchte ich hervorstreichen, dass dieses Auslandssemester mich prägen konnte, meine Sicht der Dinge teilweise verändert hat und ich es sofort, jederzeit wieder tun würde. Ich hoffe dieser Bericht motiviert dich dazu! 😊

[Florian.Wilhelmer@student.uibk.ac.at](mailto:Florian.Wilhelmer@student.uibk.ac.at)

## **Erfahrungsbericht Auslandssemester University of New Orleans**

Ich habe im Wintersemester 2019/20 ein Semester an der University of New Orleans studiert und möchte mit diesem Bericht kurz meine Erfahrungen schildern.

### **Bewerbungsvorgang**

Ungefähr ein halbes Jahr vor dem Start meines Aufenthaltes besuchte ich eine erste Infoveranstaltung des Center New Orleans um mich über ein Auslandssemester zu informieren. Mein Entschluss war dabei relativ schnell gefasst und so startete ich auch gleich damit alle Bewerbungsunterlagen vorzubereiten. Obwohl dabei einiges zu beachten ist, wird man vom Center New Orleans bestens unterstützt. Im Grunde reicht es, die online bereitgestellte Liste abzuarbeiten und so Schritt für Schritt alle nötigen Dokumente auszufüllen. Einzig das Erlangen des Studentenvisums gestaltet sich etwas aufwändiger. Hierbei muss man nicht nur einen langen online Antrag ausfüllen, sondern auch persönlich in der Botschaft in Wien erscheinen.

### **Unterkunft**

Nachdem der Bewerbungsvorgang nahezu abgeschlossen ist, muss man sich auch schon um die Flüge und die Unterkunft kümmern. Ich und ein Kommilitone, den ich vorher schon kannte, entschieden uns ein Zweier-Apartment im sogenannten Privateer-Place zu mieten. Von allen Möglichkeiten ist dies definitiv die einfachste und bequemste, da sich die Wohnungen direkt am Campus befinden und man die Möglichkeit hat von ehemaligen Innsbrucker Studenten ein Paket mit der gesamten Einrichtung zu übernehmen. So mangelt es einem an nichts und man muss nicht erst alle möglichen Küchengeräte, Besteck und sonstiges kaufen. Die Wohnungen an sich sind gut aufgeteilt und in den Zweier-Apartments hat jeder ein Bad für sich. Man sollte sich hierbei jedoch nicht österreichische Standards erwarten. Obwohl wir Glück hatten und unsere Wohnung sauber war beklagten manche der anderen Innsbrucker Studenten, dass ihre Wohnungen sehr dreckig oder heruntergekommen waren. In einem Fall musste sogar das Apartment gewechselt werden. Hier empfiehlt es sich eine Wohnung von Innsbrucker Studenten zu übernehmen. Alles in Allem war es aber die richtige Entscheidung im Privateer-Place zu wohnen.

### **Studium**

Die Qualität (und somit auch die Schwierigkeit) des Studiums ist mit Innsbruck nicht zu vergleichen. Obwohl man während des Semesters durch Hausübungen und Quizzes mehr zu tun hat, sind doch die Prüfungen um einiges leichter, das ein oder andere Mal sogar etwas lächerlich. Das soll aber nicht bedeuten, dass man nichts lernt. Die Professoren sind durchaus bemüht und mit ein wenig Engagement geht man auch akademisch nicht komplett leer aus. Im Endeffekt ist es auch ein großer

Vorteil, dass man nicht ständig für die nächsten Prüfungen lernen muss, denn so bleibt mehr Zeit zum Reisen, Erkunden und die ein oder andere Party.

### **Freizeit und Reisen**

New Orleans ist ein Zentrum für Feiern, Festivals und Partys in den USA. Durch das French Quarter und die Bourbon Street muss man an keinem Tag der Woche auf Live-Musik, Drinks und tolle Clubs verzichten. Auch die Anbindung an den Rest der Vereinigten Staaten ist durchaus gut. So kann man die restlichen Südstaaten per Roadtrip erkunden oder sich einen der günstigen Inlandsflüge in die weiter entfernten Städte ergattern. Ein Flug nach Washington DC und zurück kostete mich zum Beispiel nur 130 Dollar. Kombiniert mit einer Unterkunft in einem Hostel kann man so viele begehrte Reiseziele relativ günstig besuchen.

### **Kosten**

Die Kosten des gesamten Semesters wurden uns vom Center New Orleans mit ca. 10.000€ veranschlagt. Dies ist meiner Meinung nach aber nicht ausreichend. Allein die Studiengebühren schlagen mit über 4.000€ zu Buche. Dazu kommt die Miete mit 600€ pro Monat, Flüge, Lebensmittel und Freizeitkosten. Wer sich nichts entgehen lassen will kommt so schnell auf 15.000€ oder sogar mehr. In meinem Fall wurde das ganze jedoch durch die Studienbeihilfe (Selbsterhalterstipendium) und ein Stipendium deutlich erleichtert. Hier ist es dringend zu empfehlen sich vorab um etwaige Förderungen und Stipendien zu informieren.

### **Fazit**

Das Studium in New Orleans ist eine großartige Möglichkeit sich persönlich weiterzuentwickeln und eine andere Lebensweise kennenzulernen. Besonders für diejenigen die an den USA interessiert sind, bietet sich hier die Chance das Land der unbegrenzten Möglichkeiten hautnah mitzuerleben. Auch wenn es so manches Hindernis gab und die Kosten nicht zu unterschätzen sind, bereue ich meine Entscheidung keine Sekunde und würde es sofort wieder so machen.

[Thomas.Penz@student.uibk.ac.at](mailto:Thomas.Penz@student.uibk.ac.at)

## NOLA Spring Semester 2020

Ich habe das Spring Semester 2020 an der University of New Orleans verbracht. Das Semester ging von Anfang Januar bis Mitte Mai, jedoch fanden die Vorlesungen und Prüfungen aufgrund des Corona-Ausbruchs ab Mitte März nur noch online statt. Dadurch war es uns möglich, das Semester, trotz frühzeitiger Heimreise, erfolgreich abzuschließen. Generell liefen die organisatorischen Prozesse vor Beginn des Semesters problemlos ab, vor allem weil man mit dem Center New Orleans und mit Gertraud vom Center Austria in der USA super Ansprechpartnerinnen hat, die einem stets zur Seite stehen und weiterhelfen. Trotzdem kommt es vor, dass sich diese Prozesse etwas in die Länge ziehen, was aber ganz normal ist.

Vorab haben wir auch schon mit den Innsbrucker Studenten, die das Semester vor uns an der UNO verbracht haben, ausgemacht, dass wir deren Wohnungen am Privateer Place und das Inventar übernehmen, so dass wir nach der Ankunft direkt in unsere Wohnungen ziehen konnten. Die Wohnungen am Privateer Place sind zwar relativ teuer (ein Zimmer in den 2er-WGs kostet ca. 700€), aber dafür sind sie komplett möbliert und es ist wirklich praktisch, dass man direkt am Campus wohnt. Außerdem kommt man so auch leicht mit anderen amerikanischen Studenten in Kontakt. Allerdings muss man bei den Wohnungen auch ein bisschen Glück haben, da die Zustände anscheinend ziemlich variieren. Deshalb bietet es sich wirklich an, Wohnungen von anderen Innsbruckern zu übernehmen. Die Kurse an der UNO sind vom Niveau her um einiges leichter als in Innsbruck, allerdings ist das ganze System auch schulischer. Man hat einen Kurs normalerweise mehrmals die Woche, muss wöchentlich Assignments oder online Quizzes machen und hat zwei bis drei Prüfungen über das Semester verteilt. Das bedeutet, dass man unter dem Semester zwar mehr Zeit für die Uni investieren muss, aber dafür bekommt man dann in der Regel auch problemlos gute Noten und hat keine so stressige Prüfungsphase am Ende des Semesters.

Wie oben bereits erwähnt, war unser Aufenthalt in New Orleans wegen dem Ausbruch von Corona leider kürzer als gewöhnlich. Das Highlight des Spring Semesters - Mardi Gras - war davon zum Glück noch nicht betroffen. Und auch so hatten wir trotzdem genügend Zeit um einiges zu erleben, zum Beispiel einen Roadtrip nach Texas, Spring Break auf Jamaika oder Strandausflüge nach Alabama und Florida. Ich würde auf jeden Fall jederzeit wieder mein Auslandssemester an der UNO verbringen und kann dies jedem nur weiterempfehlen!

Laura.Obergruber@student.uibk.ac.at